

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

## Der Junggesell und der Mühlbach

*Gesell*

Wo willst du, klares Bächlein, hin  
So munter?

5 Du eilst mit frohem, leichtem Sinn  
Hinunter.  
Was suchst du eilig in dem Tal?  
So höre doch und sprich einmal!

10 *Bach*

Ich war ein Bächlein, Junggesell;  
Sie haben  
Mich so gefaßt, damit ich schnell  
15 Im Graben  
Zur Mühle dort hinunter soll,  
Und immer bin ich rasch und voll.

*Gesell*

20

Du eilest mit gelaßnem Mut  
Zur Mühle,  
Und weißt nicht, was ich junges Blut  
Hier fühle.  
25 Es blickt die schöne Müllerin  
wohl freundlich manchmal nach dir hin?

*Bach*

30 Sie öffnet früh beim Morgenlicht  
Den Laden  
Und kommt, ihr liebes Angesicht  
Zu baden.  
Ihr Busen ist so voll und weiß;  
35 Es wird mir gleich zum Dampfen heiß.

*Gesell*

Kann sie im Wasser Liebesglut  
40 Entzünden,  
Wie soll man Ruh mit Fleisch und Blut  
Wohl finden?  
Wenn man sie einmal nur gesehn,  
Ach! immer muß man nach ihr gehn.

45

*Bach*

Dann stürz ich auf die Räder mich  
Mit Brausen,  
50 Und alle Schaufeln drehen sich  
Im Sausen.  
Seitdem das schöne Mädchen schafft,  
Hat auch das Wasser beßre Kraft.

55 *Gesell*

Du Armer, fühlst du nicht den Schmerz,  
Wie andre?  
Sie lacht dich an und sagt im Scherz:  
60 Nun wandre!  
Sie hielte dich wohl selbst zurück  
Mit einem süßen Liebesblick?

*Bach*

65  
Mir wird so schwer, so schwer, vom Ort  
Zu fließen:  
Ich krümme mich nur sachte fort  
Durch Wiesen;  
70 Und kam es erst auf mich nur an,  
Der Weg war bald zurückgetan.

*Gesell*

75 Geselle meiner Liebesqual,  
Ich scheid;e;  
Du murmelst mir vielleicht einmal  
Zur Freude.  
Geh, sag ihr gleich und sag ihr oft,  
80 Was still der Knabe wünscht und hofft.  
(262 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/goethe/gediletz/chap120.html>